

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Universität Düsseldorf

„European Studies“ (M.A.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung am: 22. September 2009, **durch:** ACQUIN, bis: 30. September 2012 / 2014, **vorläufig akkreditiert bis:** 30. September 2015

Vertragsschluss am: 24. Januar 2014

Eingang der Selbstdokumentation: 28. Januar 2014

Datum der Vor-Ort-Begehung: 11./12. Dezember 2014

Fachausschuss: Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Dorit Gerkens

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 31. März 2015

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- Dr. Reinhard Bodemeyer, Stabsstelle Unternehmensentwicklung, Seniorberater Politik und Strategie, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Eschborn
- Prof. Dr. Miriam Hartlapp, Professur Mehrebenengovernance, Institut für Politikwissenschaft, Universität Leipzig
- Prof. Dr. Gerhard Hirschfeld, Abteilung Neuere Geschichte, Historisches Institut, Universität Stuttgart
- Jacob Müller, Verwaltungswissenschaft (Public Policy and Management) M.A. an der Universität Potsdam
- Prof. Dr. Diana Panke, Professur für Governance in Mehrebenensystemen, Seminar für Wissenschaftliche Politik, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Bestrebungen, in Düsseldorf eine Universität zu errichten, reichen bis ins 17. Jahrhundert. 1811 erließ Napoleon schließlich ein Dekret, in Düsseldorf für das Großherzogtum Berg eine Universität zu errichten, doch mit dem Ende seiner politischen Herrschaft wurde auch dieses Vorhaben eingestellt. Erst 1923 wurde dann eine Medizinische Akademie mit Rektoratsverfassung und Promotionsrecht in Düsseldorf gegründet, an der ab 1931 Zahnmedizin, ab 1965 auch Medizin studiert werden konnte. 1965 wurde die „Medizinische Vollfakultät“ per Beschluss der Landesregierung in die „Universität Düsseldorf“ umgewandelt.

Die zurzeit ca. 27.000 Studierenden verteilen sich auf fünf Fakultäten: Medizinische, Philosophische, Mathematisch-Naturwissenschaftliche, Wirtschaftswissenschaftliche und Juristische Fakultät. Die drei Hauptaufgaben der Universität – Forschung, Lehre und Krankenversorgung – werden von ca. 320 Professoren und ca. 3.000 wissenschaftlichen sowie ca. 1.250 nicht-wissenschaftlichen Mitarbeitern wahrgenommen.

2 Kurzinformationen zum Studiengang

Der Studiengang „European Studies“ (M.A.) ist an der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf angesiedelt. Das sozialwissenschaftliche Institut besitzt bei der Umstellung auf die gestuften Studiengänge eine Pionierrolle.

Erstmalig wurde das Masterprogramm zum Wintersemester 2009/10 angeboten und pro Studienjahr stehen 30 Studienplätze zur Verfügung. Durch seine besondere konzeptionelle Ausrichtung, sich speziell an Studierende der Partneruniversitäten im Nahen Osten zu richten, soll die Profilbildung der Universität im Bereich internationale Zusammenarbeit unterstützt werden. Personell wird die enge Verbindung durch Herrn Avi Primor getragen, der Mitglied des Hochschulrates der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist.

3 Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Der Studiengang „European Studies“ (M.A.) wurde im Jahr 2009 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Der Bereich Methoden sollte stärker bzw. explizit im Curriculum verankert sein, dies wäre z.B. über die Integration einer Blockveranstaltung zu Beginn des Moduls Masterforum denkbar.

- Die Kooperationen mit den arabischen Partnern (Jordanien, Palästina) sollte weiter gestärkt werden. Für den Erfolg des Studiengangs wird es als wichtig erachtet, dass sich alle drei Partner gleichwertig an dem Studienprogramm beteiligen. Dies sollte in angemessener Weise dokumentiert sein.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III Darstellung und Bewertung

1 Ziele

1.1 Leitidee des Studiengangs

Der Masterstudiengang „European Studies“ (M.A.) richtet sich vornehmlich an Studierende aus den Partneruniversitäten in Israel, Palästina und Jordanien und hat gemäß Selbstauskunft der Universität Düsseldorf zwei Ziele: (1) Die Studierenden aus dem Nahen Osten bzw. den oben genannten Ländern der ENP (Europäische Nachbarschaftspolitik) sollen sich wissenschaftlich mit der Europäischen Union und dem Integrationsprozess auseinandersetzen und dabei substanzielles Wissen über das ‚Friedensprojekt Europa‘ erwerben. (2) Neben dieser substanziellen, wissenschaftlichen Komponente verfolgt der Studiengang das Ziel, Studierende aus Konfliktregionen des Nahen Ostens zusammenzubringen. Die Teilnehmer sollen ein Gespür für die jeweils anderen Mentalitäten bekommen und im täglichen Umgang miteinander und in der Beschäftigung mit der Europäischen Integration als Friedensprojekt Gemeinsamkeiten erkennen und erfahren.

Damit ist der Studiengang mit einem klaren politischen Impetus versehen, soll er doch als Sozialisationsinstrument junge Menschen aus drei Gebieten des Nahen Ostens und weiteren Regionen zum Dialog anregen und ihnen die Beschäftigung mit der EU als einer Institution der friedlichen Konfliktbewältigung und der Integration in verschiedenen Politikfeldern näherbringen. Mit dieser Ausrichtung ist der Studiengang deutschlandweit einzigartig.

1.2 Gesamtstrategie der Hochschule bzw. des Fachbereichs

Die Einbettung des Masterstudiengangs „European Studies“ (M.A.) in die Strategie der Internationalisierung der Universität Düsseldorf und des Landes Nordrhein-Westfalen ist gelungen. Die Universität Düsseldorf ist Schwerpunktuniversität des Landes für die Beziehungen zum Nahen Osten. Nicht zuletzt weil das Programm den Schwerpunkt der Israelbeziehungen des Landes und der Universität stärkt, erfährt es finanzielle Unterstützung des Rektorats über die ursprüngliche Anschubfinanzierung hinaus. Die finanzielle Nachhaltigkeit ist gegeben, denn die Lehrkapazität ist in Form einer Stelle mit 12 SWS langfristig abgedeckt. Darüber hinaus stellt der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) eine Lectureship-Stelle vor Ort im Nahen Osten zeitlich unbefristet zur Verfügung. Der Inhaber der Lecturer-Stelle arbeitet in der Lehre des Vorbereitungsjahres an allen drei Partneruniversitäten mit (s. Konzept).

Der Studiengang „European Studies“ ist an der Philosophischen Fakultät verankert und dort gut eingebunden und etabliert. Auch funktioniert die multilaterale Kooperation mit den Partnerinstitutionen im Nahen Osten, der Privatuniversität Interdisciplinary Center (IDC) in Herzliya (2008-2013) bzw. der Universität Tel Aviv (ab 2013) (Israel), der Al-Quds Universität in Ostjerusalem (Palästina) und der Royal Scientific Society (RSS) in Amman (Jordanien) sehr gut und wurde trotz

mehrerer schwerer Konflikte im Gazastreifen bzw. Westjordanland seit Gründung des Programms verstetigt. Die entsprechende Empfehlung aus der Erstakkreditierung wurde somit umgesetzt, auch hat sich gezeigt, dass sich alle Partner gleichwertig an dem Studienprogramm beteiligen.

1.3 Qualifikationsziele des Studiengangs

Der Masterstudiengang verfolgt laut Selbstauskunft zwei verschiedene Qualifikationsziele: die Forschungsorientierung und die Vorbereitung auf Führungspositionen mit EU-Bezug in verschiedenen Sektoren der Privatwirtschaft und der Politik.

Ersteres Ziel soll durch Orientierungsveranstaltungen zu Semesterbeginn und durch die Betreuung der Teamprojekte und der Masterarbeiten erreicht werden. Zusätzlich zeigt sich die Forschungsorientierung durch die in den verschiedenen Seminaren zum Einsatz kommende Fachliteratur (Zeitschriftenaufsätze, keine Lehrbücher). Allerdings hat sich in der Diskussion mit den Studierenden, den Lehrenden und der Einsicht in Abschlussarbeiten gezeigt, dass bei der Vermittlung von politik- bzw. sozialwissenschaftlichen Methodiken (Forschungsdesign, qualitative und quantitative Methoden) noch Lücken bestehen. Dies eröffnet einen Verbesserungsbedarf. Eine grundständige Methodologieausbildung ist vor allem vor dem Hintergrund wichtig, als dass die Studierenden aus unterschiedlichen Disziplinen kommen (oftmals linguistischer Fachrichtung) und daher kaum einschlägige Vorkenntnisse mitbringen. Das Vorbereitungsjahr beschäftigt sich inhaltlich mit „European Studies“, legt aber den Schwerpunkt eher auf die Vermittlung von EU-bezogener Sachkenntnis als auf sozialwissenschaftliche Methoden.

Zweites Qualifikationsziel ist politischer, friedensbezogener Natur. Im täglichen Umgang miteinander und der Beschäftigung mit der EU als Friedensprojekt sollen die Studierenden lernen, Konflikte zu bearbeiten und üben sich im liberalen demokratischen Diskurs sowie in freiem, kritischem Denken in einem von pluralistischer Kultur geprägtem Kontext. Damit soll das Studium in Düsseldorf, unterstützt durch die Exkursionen nach Brüssel und Straßburg, nicht nur Führungsqualitäten stärken, sondern auch den Erfahrungshorizont der jungen Israelis, Palästinenser und Jordanier erweitern.

Angesichts dessen, dass der Masterstudiengang „European Studies“ (M.A.) einjährig ist, stehen beide Ziele teilweise im Spannungsverhältnis. Aufgrund der begrenzten Zeit könnte entweder die forschungsbezogene Komponente (Ziel 1) ausgebaut werden, unter anderem durch die Ersetzung von Exkursionen durch Lehrveranstaltungen zu Forschungsdesign und Methoden. Alternativ könnte der friedenspolitische Praxisbezug (Ziel 2) gestärkt werden, indem die Studierenden mehr Gemeinschaftsprojekte bearbeiten oder auch mehr gemeinsame Exkursionen unternehmen und dabei ein breiteres Spektrum der EU-Tätigkeitsfelder kennenlernen.

1.4 Weiterentwicklung der Ziele

Die Ziele des Masterstudiengangs „European Studies“ (M.A.) sind zweigleisig angelegt und wurden seit Start des Programms kaum modifiziert. Laut Auskunft der Universität Düsseldorf haben sich die Qualifikationsziele bewährt, was sich nicht zuletzt an der geringen Abbruchquote und der Platzierung der Absolventen in verschiedenen Berufsfeldern zeigt (unter anderem im Higher Council for Education Israel mit Zuständigkeit für das ERASMUS Programm, Transport-, Landwirtschafts- und Handelsministerien der drei Partnerländer jeweils Arbeitsfelder mit EU-Bezug).

Die Erstakkreditierung hat bereits die Empfehlung ausgesprochen, die Methodenausbildung zu stärken. Dies ist – wie oben dargestellt – allerdings noch immer ein Aspekt des Programms, dem auch zukünftig Beachtung geschenkt werden sollte.

1.5 Fazit

Das Programm ist in den einschlägigen Kreisen gut bekannt und findet rege Nachfrage unter den Studierenden der Partneruniversitäten. Aufgrund der hohen Politisierung des Nahostkonflikts liegt den drei Partneruniversitäten daran, nicht zu stark öffentlichkeitswirksam Werbung für den Masterstudiengang zu machen, weil befürchtet wird, dass sonst die gegenwärtigen Studierenden und die Absolventen Anfeindungen in ihren jeweiligen Heimatregionen ausgesetzt sein könnten.

Das friedenspolitische Ziel des Studiengangs kann als realisiert betrachtet werden. Das forschungsbezogene Ziel ist aufgrund der Anlage des Programms (einjährig, interdisziplinär, unterschiedliche fachliche Hintergründe und Qualifikationen der Studienanfänger) schwerer zu erreichen. Wie in der Erstakkreditierung angemerkt, empfiehlt es sich deshalb entweder den Methodenteil stärker auszubauen, oder das Programm stärker als praxisorientiertes Studium (und weniger als forschungsbezogene Ausbildung) zu konzeptualisieren.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Studiengang an Qualifikationszielen orientiert ist, die in angemessener Weise Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie entsprechende generische Kompetenzen vermitteln. Der Anteil an methodischen Kompetenzen ist laut Gutachtersicht noch ausbaufähig. Die Formulierung der Qualifikationsziele orientiert sich am Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse.

Hinsichtlich der Berufsbilder der Absolventen bemüht sich die Universität die entsprechenden Informationen zu erhalten und durch die Organisation von jährlichen Alumni-Veranstaltungen in den Partnerländern diese Informationen zu verdichten. Hierin wird noch Verbesserungspotenzial gesehen, da aus Sicht der Gutachter das Wissen um den Absolventenverbleib bzw. die Rückmeldung der Absolventen zum Curriculum weitere Verbesserungen im Studienprogramm ermöglichen könnte.

2 Konzept

2.1 Studiengangsaufbau

Der einjährige Masterstudiengang „European Studies“ (60 ECTS-Punkte) an der Universität Düsseldorf baut auf einen 180 ECTS-Punkte umfassenden Bachelorstudiengang und einem einjährigen, vorbereitenden Studium „European Studies“ (60 ECTS-Punkte) an einer der drei Partneruniversitäten Tel Aviv (Israel), der Al-Quds Universität in Ostjerusalem (Palästina) und der Royal Scientific Society in Amman (Jordanien) auf. Qualität und Kohärenz des vorbereitenden Studiums konnten durch eine unbefristete DAAD-Langzeitdozentur gestärkt werden, die jeweils für fünf Jahre besetzt wird. Positiv ist anzumerken, dass die Studiengangsleitung aus Düsseldorf nicht nur bei der Besetzung der Stelle mitwirken kann, sondern auch in engem Kontakt mit dem Dozenten hinsichtlich der Lehrinhalte und -methoden steht.

2.2 Zugangsvoraussetzungen

Als Zugangsvoraussetzung wurde der mindestens gute (Note 2,5) Abschluss eines grundständigen oder weiterführenden Studiengangs (Bachelor, Magister, Diplom, Master, Promotion) mit Bezug zu mindestens einem der Bereiche des Masterstudiums European Studies (z.B. Politikwissenschaft, Soziologie, Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Geschichtswissenschaft, Kulturwissenschaften) definiert. Zudem ist eine Gesamtstudiendauer von mindestens vier Jahren (240 ECTS-Punkten) vor Beginn des Studiums nachzuweisen, hiervon müssen mindestens 60 ECTS-Punkte auf Lehrveranstaltungen zu den European Studies entfallen. Des Weiteren ist der Nachweis von sehr guten Englischkenntnissen (Level B2 des Common European Framework of Reference for Languages) zu erbringen.

Die Auswahl der Studierenden erfolgt unter Beteiligung der Universität Düsseldorf, die mit den Bewerbern Interviews durchführt und die endgültige Entscheidung über die Zulassung trifft. Jährlich werden aus den drei vorbereitenden Studiengängen je 9-10 Studierende ausgewählt. Auswahlkriterien sind das Wissen über den Europäischen Integrationsprozess, Studienleistungen im vorbereitenden Studienjahr und die Motivation der Studierenden. Es ist offensichtlich, dass Sprachkenntnisse eine Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Programm sind. Darüber hinaus könnte auch eine einschlägige politikwissenschaftliche Ausbildung als Erfolgsbasis für das Masterprogramm in Düsseldorf stärker berücksichtigt werden. Die Aufnahme in den Studiengang ist nicht an die Vergabe eines Stipendiums gekoppelt. In Ausnahmefällen werden auch Studierende aus EU Mitgliedsländer aufgenommen. Stipendien stehen nur für die Studierenden aus den drei Partnerländern bereit. Für sie ist das Studium in Düsseldorf ohne diese Finanzierung faktisch kaum möglich.

Insgesamt sieht die Gutachtergruppe die Zulassungsvoraussetzungen und Auswahlverfahren als adäquat an.

2.3 ECTS, Modularisierung und Qualifikationsziele

Der Studiengang ist in zwei Semester gegliedert. Die Modulbeschreibung bildet die Struktur des Studiengangs in vier Modulen ab, die jeweils in beiden Semestern zu belegen sind:

- Orientierung (2 + 2 ECTS, 120 h)
- Governance (6 + 6 ECTS, 360 h)
- Integration (6 + 6 ECTS, 360 h)
- Forschung (12 + 20 ECTS, 960 h)

Alle Module sind Pflichtmodule. Die Vergabe von nur vier ECTS-Punkten im Modul „Orientierung“ ist von der Hochschule nachvollziehbar begründet. Pro ECTS-Punkt wird gemäß Prüfungsordnung eine Arbeitsbelastung von 30 Stunden zugrunde gelegt. Innerhalb der Module, besonders in den Modulen „Governance“ und „Integration“, sind Schwerpunktsetzungen vorgesehen bzw. erwünscht.

Das Orientierungsmodul beinhaltet einen Einführungstag und Sprachkurse in Deutsch und anderen offiziellen Sprachen der EU auf unterschiedlichen Niveaus sowie eine Reihe von Exkursionen u.a. zu den Institutionen der EU. Dieses Modul hat eine stark integrierende Wirkung und ermöglicht den Studierenden einen guten Einstieg in ein Studium in Deutschland. Positiv ist die Verknüpfung zwischen Exkursionen und den dort behandelten Aspekten und Unterrichts- und Prüfungsthemen aufgefallen. Dies soll unbedingt beibehalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden, um den Mehrwert der Exkursionen für ein akademisches Studium sicherzustellen.

Im Modul „Governance“ werden in vier Seminaren Kenntnisse über das Funktionieren des politischen und wirtschaftlichen Integrationsprozess vermittelt, wobei Wahlmöglichkeiten individuelle Schwerpunktsetzungen bspw. in der EU-Außenpolitik ermöglichen.

Das Modul „Integration“ stellt Fragen der sozialen Integration und des politischen und gesellschaftlichen Wandels in den Mittelpunkt. Diese werden ergänzt durch die Wahl von Seminaren aus den Bereichen der historischen, rechtlichen und kulturellen Gemeinschaftsbildung in Europa.

Das Forschungsmodul besteht im ersten Semester aus einem Gruppenprojekt und im zweiten Semester aus der Masterarbeit. In beiden Semestern werden die Arbeiten in einem wöchentlich stattfindenden Master-Forum begleitet, das ein besonders innovatives didaktisches Element darstellt (30 h je Semester).

2.4 Lernkontext

Die Struktur des Studiengangs ist stimmig hinsichtlich des Ziels Wissen über den Europäischen Integrationsprozess als Friedensprojekt zu vermitteln. Diese Inhalte werden nicht nur abstrakt vermittelt, sondern in den gemischt-nationalen Arbeitsgruppen auch gelebt. Die Seminare bieten

unterschiedliche didaktische Elemente wie „reading notes“ und schriftliche und mündliche Prüfungsformen. Die Leistungsanforderungen in den Modulen scheinen angemessen. Die Arbeitsbelastung im Abschlusssemester ist durch den parallelen Besuch von Lehrveranstaltungen und die viermonatige Bearbeitung der Masterarbeit teilweise hoch, dies lässt sich jedoch in einem einjährigen Masterprogramm nicht vermeiden. Die Universität beobachtet die studentische Arbeitsbelastung und zieht hieraus die entsprechenden Konsequenzen, so wurden z. B. die „reading notes“ eingeführt, um der beobachteten geringen Lektüredisziplin der Studierenden zu begegnen. Aus Sicht der Hochschule haben sich die tatsächliche und die vom Programm gewünschte Arbeitsbelastung deutlich angenähert, die Gutachtergruppe kann diesen Eindruck bestätigen. Es bleibt zu erwähnen, dass die Lehrenden hochmotiviert sind die Masterarbeiten zeitnah zu korrigieren, um allen Studierenden eine Teilnahme an der Abschlusszeremonie zu ermöglichen. Die Abschlussquote ist mit 90 % sehr positiv zu bewerten. Da es sich um ein einjähriges Masterprogramm handelt und die Teilnehmer zumeist in ihre Heimatländer zurückkehren, wird unter erheblichem Zeitdruck versucht, die Masterarbeiten vor Ablauf des Jahres mitsamt der Zeugnisse korrigiert zurück zu geben. Sofern von den Studierenden gewünscht, kann jedoch effektiv auch mehr Zeit für die Bearbeitung zugestanden werden.

Die Inhalte des Governance- und des Integrationsmodul werden regelmäßig durch die Verwendung neuerer Literatur und die Besprechung von Themen mit aktuellem Bezug wie letztlich Migration oder Finanzmarktkrise aktualisiert. Auch auf einer strategischen Ebene könnten die Modul Inhalte weiterentwickelt werden. Hier sollte mit Hilfe von Absolventenstudien erhoben und ggf. bei der Weiterentwicklung berücksichtigt werden, ob sich der aktuelle Eindruck bestätigt, dass die Studierenden besonders häufig im Bereich Verwaltung, Stiftungen und Politik eine Beschäftigung aufnehmen. Inhaltlich könnte dies bedeuten, dass das erweiterte politische System der EU mit NGOs und europäischer Öffentlichkeit aber ggf. auch verwaltungswissenschaftliche und rechtliche Perspektiven auch im Modul „Governance“ verstärkt Gegenstand des Studiums sein sollten.

Disziplinär ist das Modul „Governance“ eindeutig in der Politikwissenschaft angesiedelt und wird durch wirtschaftspolitische Seminare ergänzt. Das Modul „Integration“ bedient sich stärker der Disziplin der Soziologie und wird wahlweise durch andere Disziplinen ergänzt. Dies könnte in den Modulbeschreibungen deutlicher gemacht werden, um aufzuzeigen, dass die Abgrenzung der Module (auch) in dieser Hinsicht erfolgt. Auch den Studierenden scheint die Unterscheidung der Module und die Zuordnung eines Seminars zu dem einen oder anderen Modul nicht immer klar. Hier sollte neben der expliziten Abgrenzung der Module auch das Ineinandergreifen der Veranstaltungen innerhalb der Module deutlich kommuniziert werden.

Hinsichtlich der Wahlfreiheit im Studiengang wurde deutlich, dass hier von Studierendenseite durchaus ein Zuwachs gewünscht wird. Es herrscht allerdings Verständnis dahingehend vor, dass dies curricular schwer darstellbar ist. Allerdings könnten englischsprachige Lehrveranstaltungen

der Fakultät auch für Studierende des Studiengangs geöffnet werden. Eine Öffnung in die andere Richtung, wie bereits in einigen Veranstaltungen des Studiengangs erfolgt, stieß auf weitgehende Zustimmung, da so auch ein besserer Kontakt zu deutschen Studierenden erfolgen kann.

2.5 Fazit

Wie bereits in der Erstakkreditierung angemerkt, wäre eine fundierte methodische Ausbildung im ersten Semester wünschenswert. Sie sollte Kenntnisse verschiedener politikwissenschaftlicher Methoden und Forschungsdesigns vermitteln und einen Überblick über qualitative und quantitative politikwissenschaftliche Analyseverfahren bieten. Gegenüber dem vorliegenden Konzept könnte der Anteil der aktiven Vermittlung gestärkt werden. Dies ist notwendig, um Zugang zu einer breiten Auseinandersetzung mit den Inhalten der Themenmodule zu ermöglichen (bspw. auch die kritische Bewertung des großen Anteils quantitativer Analysen und Veröffentlichungen im Bereich der Europastudien) und dort eine analytische Auseinandersetzung zu stärken. Die Einsicht in eine Reihe von Abschlussarbeiten hat gezeigt, dass - gerade im unteren Notenspektrum, aber nicht nur dort - deskriptive Fragestellungen bearbeitet werden. Ggf. würde eine grundlegende Methodenausbildung im ersten Semester die Anteile der guten und sehr guten Abschlussarbeiten erhöhen, in denen die Studierenden selbständig Problemlösungen methodisch erarbeiten und planen. Zudem sind breite methodische Kompetenzen zunehmend als berufsadäquate Handlungskompetenzen bei den Studierenden zu betrachten.

3 Implementierung

3.1 Personelle Ressourcen

Die derzeitige personelle Grundausstattung ist ausreichend. Insgesamt stehen den Studierenden im Studiengang „European Studies“ 20 Semesterwochenstunden (SWS) zur Verfügung, darunter das Vollzeitdeputat (12 SWS) eines Lecturers. Die ergänzenden vier besoldeten Lehraufträge (4 SWS) und „Lehrimporte“ (2 SWS) sind - auch nach Auskunft der befragten Studierenden - angemessen. Die Einbeziehung weiterer Lehrender (vorzugsweise handelt es sich um Politikwissenschaftler) geschieht durch Lehrkompensation. Hierbei wäre eine Ausweitung und Verstetigung, vorzugsweise unter stärkerer Einbeziehung anderer Fachbereiche, wie etwa der Geschichtswissenschaften, denkbar bzw. wünschenswert. Dies gilt umso mehr, da sich durch die Einrichtung des Masterstudiengangs „European Studies“ ein gewisser Engpass bei Betreuung und Begutachtung der Masterarbeiten gezeigt hat.

Da es sich um einen kleinen Studiengang handelt, besteht ein enger Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden. Die Studiengangsverantwortlichen und Lehrenden sind gut erreichbar und sehr engagiert. Eine Besonderheit des Studiengangs sind die Tutorien, die angeboten werden.

Hier kümmern sich Studierende mit einem Bachelorabschluss um lebenspraktische und hochschulorganisatorische Angelegenheiten und unterstützen die Studierenden, die Hilfe benötigen.

3.2 Finanzielle Ressourcen

Aufgrund der Finanzierungszusage des Rektorats der Universität Düsseldorf von 2012 konnten die benötigten Mittel für den Studiengang (zunächst bis 2014) gesichert werden. Neben den sächlichen Rektorsmitteln umfassen diese auch Mittel aus dem Hochschulpakt 2020 II, sowie ferner Mittel für die Geschäftsführung, bereitgestellt durch das Internationale Büro der Universität Düsseldorf. Nach Auskunft der Hochschulleitung besteht die Zusage des Rektorats auch künftig und zwar in unveränderter Höhe. Auf diese Weise sei es möglich gewesen, neben dem Lehrangebot ein intensives Begleitprogramm (Exkursionen, etc.) aufrecht zu erhalten. Die Geschäftsstelle des Studiengangs besteht derzeit aus dem Geschäftsführer (1/2 wiss. Angestelltenstelle) und einer ebenfalls zu 50 % besetzten Sekretariatsstelle.

3.3 Räumliche und sächliche Infrastruktur

Die räumliche und technische Ausstattung des Masterstudiengangs entspricht den Anforderungen. Die Studierenden erhalten einen uneingeschränkten Zugang zu den allgemein genutzten EDV- und Medien-Arbeitsplätzen der Philosophischen Fakultät (PC-Räume, Bibliotheken, Medienlabor, Support-Center Hochschuldidaktik). Trotz gestiegenen Raumbedarfs durch die Einführung der gestuften Studiengänge konnte der festgestellte Bedarf für den Studiengang sichergestellt werden.

3.4 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse sind klar definiert und sachbezogen orientiert. Die Federführung liegt bei der Professur für Europapolitik / Internationale Beziehungen, die wiederum eng mit der Geschäftsstelle des Studiengangs kooperiert. Die Personen sind auch die zentralen Ansprechpartner innerhalb der Hochschule. Studiengangsbesprechungen, d.h. Absprachen zwischen den Lehrenden und den Organisatoren, sowie die notwendigen Rückkoppelungen mit Studierendenvertretern hinsichtlich des Lehrangebots und allgemeiner Fragen finden sowohl turnusmäßig als auch nach Bedarf statt. Gelegenheit zum Informationsaustausch besteht darüber hinaus durch eine von den Studierenden selbstorganisierte Facebook-Gruppe, der auch die Tutoren des Studiengangs angehören. Ein eigener Beirat der Fakultät für den Masterstudiengang existiert nicht. Kooperationen mit anderen Studiengängen auch weiterer Hochschulen finden, vermutlich auch aus den politischen Erwägungen respektive Sicherheitsgründen, derzeit nicht statt. Die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern im Nahen Osten erfolgt in jährlichen Kooperationsbesprechungen, die vorzugsweise in Zusammenhang mit den Auswahlgesprächen vor Ort geführt werden.

3.5 Prüfungssystem

Die in englischer Sprache abzulegenden Abschlussprüfungen im Masterstudiengang „European Studies“ orientieren sich an den Regelungen für die Masterstudiengänge der Philosophischen Fakultät. In den Modulen „Governance“ und „Integration“ ist jeweils eine mündliche Prüfung zu absolvieren. Das Team Projekt schließt mit einer gemeinsamen Präsentation des Teams ab, zudem ist hier eine gemeinsame Forschungsarbeit zu verfassen, die aber auch individuelle Abschnitte eines jeden Studierenden enthält. Für die Erarbeitung der Master Thesis werden 20 ECTS-Punkte vergeben, die Abschlussarbeit wird durch ein Master Forum begleitet.

Der Gutachtergruppe wurde ein repräsentativer Querschnitt der Masterarbeiten der letzten Jahre zugänglich gemacht, die insgesamt einen positiven wissenschaftlichen und pädagogischen Eindruck vermitteln.

Die Gutachtergruppe konnte feststellen, dass die Prüfungen der Feststellung dienen, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Die Prüfungen werden als modulbezogen sowie kompetenzorientiert eingestuft. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Durch die Einführung der „reading notes“ konnten die Ergebnisse der Modulprüfungen deutlich verbessert werden. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung liegt in genehmigter und verabschiedeter Form vor. Eine englischsprachige Übersetzung der Prüfungsordnung liegt vor. Die Gutachter beurteilen die Prüfungsdichte und -organisation als adäquat und belastungsangemessen.

Die Prüfungsordnung regelt die Anrechnung von im Ausland absolvierter Studienleistungen und Qualifikationen nach der Lissabon-Konvention (§ 9). Hierin ist sowohl der Grundsatz der Anerkennung als Regelfall, als auch die Begründungspflicht der Hochschule bei Nicht-Anerkennung festgelegt. Die getroffenen Regelungen stufen die Gutachter als angemessen ein.

Hinsichtlich der Prüfungsorganisation und Wiederholungsmöglichkeit von Prüfungen bestand auf Basis der Gespräche keine Veranlassung für Bedenken, diese scheint weitestgehend reibungslos zu verlaufen, sofern sich kleinere Probleme ergeben, wird schnellstmöglichst eine Lösung gefunden.

3.6 Transparenz und Dokumentation, Chancengleichheit

Die Informationen zu Studienleistungen und -erwartungen (Modulhandbuch) erfolgen im üblichen universitären Rahmen mittels der einschlägigen Nutzung webbasierter Dienste (universitäre Netzwerke und Plattformen). Weitere Rückmeldungen erhalten die Studierenden durch direkte Kommentierungen ihrer Studienleistungen sowie die obligatorische Studienberatung. Letztere bietet ihnen auch eine individuelle Unterstützung, etwa bei weiteren Studien- oder auch Wohnfragen, an. Ein Diploma Supplement ist vorhanden.

Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden werden auf der Ebene des Studiengangs umgesetzt. Dabei stellt das gemeinsame Arbeiten der Studierenden in gemischten Studiengruppen aus den drei Herkunftsländern sicher eine Herausforderung dar, die in der Vergangenheit gut bewältigt wurde.

Die Gutachtergruppe gewann auf der Basis der Unterlagen und des Besuches den Eindruck, dass Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftliches Engagement angemessen im Studiengang umgesetzt werden. Die Studierenden betonten die positive Atmosphäre, die große Unterstützung durch die Lehrenden und am Studiengang beteiligten Hochschulangehörigen in dieser Angelegenheit.

3.7 Weiterentwicklung

Die ausgesprochenen Empfehlungen der Erstakkreditierung (2009) wurden weitgehend berücksichtigt. Es zeigte sich erneut, dass die Universität Düsseldorf dem Masterstudiengang „European Studies“ eine vergleichsweise hohe Priorität einräumt. Dies gilt für die aufgeschlossene Haltung der Universitätsleitung und deren Zusagen hinsichtlich einer Verstärkung der aufzubringenden Ressourcen wie auch für das bemerkenswert engagierte und zielorientierte Wirken der Organisatoren und Dozenten des Studiengangs. Zu wünschen wäre eine Verbreiterung des Lehrangebots seitens der Philosophischen Fakultät (z. B. durch den Fachbereich der Geschichtswissenschaften) sowie eine stärkere Kommunikation dieses außerordentlich wichtigen, erfolgreichen Studiengangs zumindest innerhalb der Universität.

3.8 Fazit

Insgesamt hat sich gezeigt, dass die adäquate Durchführung des Studiengangs hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert ist. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden und werden genutzt.

Informationen zum Studiengang, zum Studienverlauf und den Prüfungsanforderungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht. Aus Sicht der Gutachter ist dies angemessen.

4 Qualitätsmanagement

4.1 Qualitätssicherung

Gemäß dem Akkreditierungsantrag aus 2014 beruht die Bonität der Zielsetzung auf vier Argumenten:

- Das Studienangebot passt in das Internationalisierungskonzept der Universität Düsseldorf

- Das Studienangebot verfolgt eine Präsentation der Europäischen Integration als erfolgreiches Friedensprojekt
- Es besteht ein (Nachhol-) Bedarf an Kompetenzen zur Europäischen Integration wegen des Bedeutungsgewinns europäischer Akteure in der Region
- Es gibt eine klare Berufsperspektive in Form eines wachsenden Marktes für Absolventen.

In der Selbstdarstellung finden sich die Zielsetzungen zur Internationalisierung und zur Vermittlung der friedenspolitischen Dimension der Europäischen Integration deutlich als deklarierte Ziele wieder. Zu den Argumenten zum Bedarf an Kompetenzen und zur Berufsperspektive wäre eine zumindest kursorische Unterfütterung mit Daten wünschenswert. Insbesondere in Bezug auf den Absolventenverbleib sollte die Universität Düsseldorf zukünftig weitere Anstrengungen unternehmen, so dass diese Ergebnisse für die Weiterentwicklung des Curriculums nutzbar gemacht werden können.

In der erstmaligen Akkreditierung wurde empfohlen, dass die Kooperation mit den arabischen Partnern (Jordanien, Palästina) weiter gestärkt werde. Außerdem sei für den Erfolg des Studienganges wichtig, dass sich alle drei Partner (d.h. Palästina, Israel und Jordanien) gleichwertig an dem Studienprogramm beteiligen. Dies sei in angemessener Weise zu dokumentieren. Die Gespräche im Zuge der Begehung verdeutlichen, dass in der Tat eine ganze Reihe von Schlüsselpersonen des öffentlichen Lebens für eine politische Unterstützung der Grundidee des Studienganges gewonnen wurde. Die Ausgewogenheit der partnerschaftlichen Beziehungen zu allen drei Ländern ist gegeben. Das Programm ist nach wie vor gewollt, dies gilt sowohl für das finanzielle Überleben als auch für die politische Akzeptanz, was angesichts generalisierbarer Knappheit öffentlicher Finanzierungen als auch angesichts der Ausweitung und Verschärfung der politischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten keinesfalls selbstverständlich ist. Alumnitreffen in Nahost werden unter erheblichem Aufwand veranstaltet, zudem gibt es informelle Vernetzung bspw. in Facebook-Gruppen. Die Studiengangsverantwortlichen scheinen ihre Absolventen gut zu kennen. Dem Vernehmen nach herrscht ein offener, interkultureller Austausch innerhalb der und zwischen den Studienkohorten, was im Sinne des Konzepts ist.

Der Begriff der Nachfrage wird im doppelten Sinne herangezogen und als Bonitätsargument im Sinne des Studienganges eingesetzt. So zeigt sich, dass die Nachfrage von Studierenden aus den Partnerinstitutionen nach dem Studienangebot in Düsseldorf ungebrochen und tendenziell steigend ist. Allerdings bleibt zu fragen, wieviel in der Attraktivität im spezifischen Studienangebot liegt und wieviel in der Tatsache, dass mit der Zulassung in Düsseldorf ein Stipendium für einen akademischen Aufenthalt von einem Jahr in Westeuropa zugesprochen wird. Mit der Möglichkeit des persönlichen Auswahlgesprächs wurde hier allerdings ein Element der Qualitätssicherung etabliert, das gut funktioniert und geeignet ist, die Studierendenauswahl zu steuern. Die Beratung und Betreuung im Studiengang ist ausgesprochen gut, eine offene und konstruktive Atmosphäre

ist vorherrschend. Da die Studierenden trotz der intensiven Auswahlgespräche durchaus unterschiedliche Voraussetzungen hinsichtlich ihrer Vorkenntnisse haben, wurde bspw. ein zweiter, im Niveau differenzierter, Kurs zur Ökonomie angeboten.

Die Nachfrage des Arbeitsmarktes nach Absolventen des Studienganges als Europaexperten in den Partnerländern der Europäischen Union wächst. Die bisher vorliegenden Absolventenzahlen (ca. 70) lassen allerdings bisher noch keine signifikante Untermauerung dieser Aussage und demnach auch keine Generierung von Nachsteuerungsinformationen im Sinne von Qualitätsmanagement zu.

Die studentische Lehrevaluation ist an der Universität Düsseldorf in Form von Lehrveranstaltungsevaluationen und Studiengangsevaluationen organisiert, hierin ist auch der Studiengang „European Studies“ (M.A.) eingebunden. Aufgrund unbefriedigender Rücklaufquoten werden die Evaluationen wieder als paper-and-pencil-Methode (anstatt online) durchgeführt. Die Evaluationen umfassen auch Befragungen zur studentischen Arbeitsbelastung. Die Ergebnisse der Evaluationen werden in den regelmäßigen Studiengangsbesprechungen aber auch bei den Koordinationstreffen im Nahen Osten erörtert. Veränderungen im inhaltlichen Lehrangebot wurden bisher kaum vorgenommen, was zum einen darauf basiert, dass sich das Curriculum nach Studierendenrückmeldungen bewährt hat, zum anderen dass die Kooperationspartner genau diese Rückmeldung gegeben haben. Auch hat sich gezeigt, dass die Arbeitsbelastung der Studierenden im gesetzten Rahmen ist und lediglich Belastungsspitzen z. B. in den Prüfungsphasen und zum Ende der Masterarbeit zu verzeichnen sind.

Studierendenrückmeldungen, die sehr schnell im Rahmen des sogenannten Masterforum sowie durch die Befragungen und direktem Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden zur Sprache kommen, werden üblicherweise von den Lehrenden und Studiengangsverantwortlichen aufgegriffen. So wurde berichtet, dass ein Lehrbeauftragter, der ungeeignete Lehr- und Prüfungsverfahren verwendete, ausgetauscht wurde.

Den Stipendien, die die Lebenshaltungskosten dem Vernehmen nach decken, kommt eine besondere Bedeutung zu. Ohne diese wäre der Zuspruch, am Programm teilzunehmen, deutlich geringer, ging aus dem Gespräch mit den Studierenden hervor. Die Schwundquoten im Programm sind ausgesprochen gering und liegen bei 5-10% pro Jahrgang. Dies ist vermutlich auf die gute Betreuungssituation und das aufwendige Auswahlverfahren zurückzuführen.

4.2 Weiterentwicklung

Für eine Weiterentwicklung des Studienganges als Ergebnis eines bewussten Qualitätsmanagements sind das Kontaktmanagement mit ehemaligen Studierenden im Rahmen von Alumni-Netzwerken sowie die Befragung von Studierenden fundamental. Beide Instrumente sind vorhanden, könnten aber aus Gutachtersicht noch weiter entwickelt werden, da die Ergebnisse noch besser

aufgearbeitet und visualisiert werden könnten. Gerade die vergleichsweise geringe Anzahl der am Studiengang beteiligten Lehrenden und Studierenden bieten doch Gelegenheit, mit stochastischen Ansätzen zu eher qualitativen Aussagen zu gelangen.

5 Resümee

Der Masterstudiengang „European Studies“ (M.A.) verfügt über eine klar definierte und sinnvolle, das heißt, validierte Zielsetzung, die Ziele sind transparent dargestellt.

Das Konzept des Studiengangs ist geeignet, die Studiengangsziele zu erreichen. Das Studiengangskonzept ist hinsichtlich der Vermittlung von fachübergreifendem Wissen und methodischen Kompetenzen gut strukturiert und studierbar. Lediglich in bezug auf die methodische Ausbildung hat die Gutachtergruppe noch Verbesserungspotenzial identifiziert.

Die notwendigen Ressourcen und organisatorischen Voraussetzungen sind gegeben, um das Konzept konsequent und zielgerichtet umzusetzen. Sie tragen das Konzept und dessen Realisierung. Die Ressourcen (Personal, Sachmittel, Ausstattung) sind zur Zielerreichung vorhanden und angemessen. Sie werden entsprechend ihrer Widmung eingesetzt. Die Entscheidungsprozesse sind transparent und angemessen im Hinblick auf Konzept und Zielerreichung.

Die eingesetzten Qualitätssicherungsinstrumente sind geeignet, um die Validität der Zielsetzung und der Implementierung des Konzepts zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Eine Fehlerbehebung und Optimierung ist implementiert. In Bezug auf den Verbleib der Absolventen nach dem Studienabschluss sieht die Gutachtergruppe noch weiteren Bedarf der Erfassung und Auswertung der Informationen, die dann letztlich auch zur Weiterentwicklung des Curriculums genutzt werden könnten.

6 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009¹

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

¹ i.d.F. vom 20. Februar 2013

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Zu Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: entfällt.

7 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden **Beschluss**: die Akkreditierung ohne Auflagen

IV Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 31. März 2015 folgenden Beschluss:

Der Masterstudiengang „European Studies“ (M.A) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2021.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Der Absolventenverbleib sollte systematischer erfasst und ausgewertet werden. Dabei sollten die Informationen zum Verbleib der Absolventen hinsichtlich der Weiterentwicklung des Curriculums nutzbar gemacht werden.

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.